

Der weiße Hase

=====

- Gedanken beim Anblick eines präparierten Mümmelmanns -

Von Bernhard Schulz

Vor einigen Tagen ist ein weißer Hase zu uns in die Stadt gekommen, kein lebendiger, sondern ein ausgestopfter Hase.

Hasen sind braun. Ein Hase, der weiß über den Acker hoppelt, ist aus der Art geschlagen und erregt mit Recht Aufsehen. Daß die Jäger dem weißen Hasen nicht grün waren, ist eine schwarze Tatsache. Sie haben ihm nach dem Leben getrachtet und sind seiner Fährte mit Lust im Herzen und mit Pulver in der Tasche gefolgt.

Als endlich einem Waidmann gelungen war, den Sonderling zur Strecke zu bringen, war der Jubel groß. Er trug ihn im Triumph heimwärts und beschloß, ihn für Kinder und Kindeskinde ausstopfen zu lassen. Horrido!

Der präparierte Weißling steht im Gasthaus zum "Goldenen Anker" auf dem Büfett und ist aus einem Haken schlagenden Waldtier zur eingemotteten Skulptur geworden. Seine Lichter sind aus Glas gemacht, die Läufe bestehen aus Draht und die Lenden aus Pappe.

Boht geblieben ist nur das Fell, das jetzt eine Art weißes Vlies darstellt. Wer weiß, in welcher Bauernstube oder Gasthausstube der weiße Hase nächsten seine Löffel spitzen wird? Motten werden sein Gewöll heimsuchen. Tabakqualm wird seinen Glanz verdunkeln. Staub wird sich auf ihm festsetzen. Des Hasen weißer Traum ist ausgeträumt. Der Wald hat seine Ruhe wieder. Die Jäger haben auch ihre Ruhe. Und die Hasen, die fortan im Walde hoppeln, sind wieder braun, wie es sich gehört.

Der präparierte Hase ist inzwischen eine lokale Berühmtheit geworden, eine zoologische Sensation. Es ist offenbar, daß sich das Interesse der Männer viel leidenschaftlicher solcher Rarität zuwendet als beispielsweise dem Ausbau der städtischen Straßenbahn.

Er bedeutet uns etwas, dieser ausgestopfte Hase auf dem Bierstresen jener Gastwirtschaft, in der wir uns abends zu einem Verdauungsschnaps und heiterem Geplauder versammeln. Ich wette, daß eine Filmdiva gegen den weißen Hasen ein komplettes Nichts ist. Der Hase weckt Erinnerungen in uns, die seit Jahrzehnten, vielleicht schon seit Jahrhunderten entschlummert sind. Wann sind wir je zur Jagd gegangen? Wann hätten wir je Muße gehabt, uns im Walde umzutun?

Nun ist der Wald zu uns in die Stadt gekommen. Weiß der Himmel, wir hatten vergessen, daß es Hasen gibt. Der Wald wurde uns durch Fabrikschlote ersetzt, das grüne Laub durch Plakate und das Waldgetier durch Kraftwagen.

Kinder, wir haben unser Leben vertan! Wir sitzen da und schreiben Wechsel quer und lassen uns Knoblauchbeeren kommen und kümmern uns um Dinge, die uns nichts angehen... Jaja, das sind Gedanken, auf die ein Mann verfällt, der beim Anblick eines weißen Hasen verstohlen eine Träne auf der zerknüllten Wange trocknet...

Wald, so grün erbaut da draußen, wenn es sich machen läßt, dann schicke uns doch öfter einen weißen Hasen oder ein blaues Reh oder etwas Ähnliches.

- - - - -